



Die nächste Sitzung der Silber-Commission wird erst nach dem Reichstags-Oberferien stattfinden. Das Datum wird das Reichschatzamt den Teilnehmer bekannt geben.

Erklärung von Silbermünzen. Der Reichschatzamt hat beim Bundesrat beantragt, derselbe möge sich damit einverstanden erklären, daß ca. 11.000.000 Mark in Silbermünzen, 7.000.000 Mark in Zwei- und 4.000.000 Mark in Einmarkmünzen neu angeprägt werden, da sich der Mangel an Silbergeldmünzen verhältnißmäßig sehr fühlbar mache.

Das Gesetz über das Ausgehalt der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen, nicht staatlichen mittleren Schulen und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen wird voraussichtlich, nachdem die zur Vorbereitung des Entwurfs eingesetzte gemeinsame Commission des preussischen Abgeordnetenhauses in unverständiger Gestalt ihre Zustimmung gegeben hat, am 1. October 1894 in Kraft treten. Für die Gemeinderäte dürfte es nützlich sein, sich schon möglichst frühzeitig auf das Gesetz einzulassen und die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, welche es notwendig macht. Namentlich wird in letzterer Beziehung der Aufsicht auf die Ausgehaltelassen in Frage kommen. Eine Doppelverfolgung der Lehrer an den erwähnten Schulen wird übrigens nach dem 1. October d. J. nicht eintreten. Es ist also ausgehoben, daß ein solcher Lehrer fernhin der Elementarklassen- und Waisenanstalt als Mitglied angehören kann, da er durch das neue Gesetz ausreichend unter Fürsorge gestellt wird.

Der Kanal von Dortmund nach dem Rhein. Dem preussischen Landtage wird voraussichtlich gleich nach der Osterpause die Vorlage wegen Herstellung des Kanals von Dortmund nach dem Rhein nebst den zugehörigen Anlagen zugehen. Das Zustandekommen des Unternehmens ist erheblichen Schwierigkeiten begegnet. Namentlich der sehr bedeutende Kostenaufwand (rund 57 Mill.), die und die Beteiligung der Interessenten haben schwer zu überwindende Hindernisse bereitet. Wenn diese in verhältnißmäßig geringer Zeit beseitigt werden, so geht man in der Annahme nicht fehl, daß dieser günstige Verlauf den lebhaftesten Interesse, das der Kaiser an dem Unternehmen, ebenso wie der weiteren Fortsetzung des Dortmund-Rhein-Kanals, dem Mittelwasserkanal, nimmt, in erster Linie zu zuschreiben ist. Nach neuerdings hat der Kaiser Gelegentlich genossen, sich sehr eingehend für die letztgedachte Linie auszusprechen, und zwar namentlich auch nach der Richtung, daß die Gleisführung und Entwicklung des Verkehrs auch die Völker einander nähere und damit die Aussicht auf die Erhaltung des Friedens vermehre.

Aus Kamerun. In London eingetroffene Postnachrichten aus Kamerun vom 2. Februar geben wieder von einem Vorfall Kunde, der höchst bedauerlich wäre, wenn er sich bestätigen würde. Es wird nämlich gemeldet: „Der deutsche Dampfer „Amiral“ mit 200 weißen Soldaten ist in Kamerun angelangt. Als der Anführer der meuterischen Dabomeyer, Samuda, zur Hinrichtung geführt wurde, rief er dem anwesenden Gouverneur zu: „Die Meuterei wäre lediglich durch seine Schuld entstanden. Genehmigung hätte es den Dabomeyern bereitet, wenn sie ihn hätten tödten können.“ Der Gouverneur geriet dadurch in solche Wuth, daß er einem Soldaten das Gewehr entzog und mit dem Kolben Samuda einen furchtbaren Schlag auf den Kopf versetzte.“ — Gouverneur

v. Zimmerer war zu jener Zeit noch nicht in Kamerun, es handelt sich also um Konker Leiff.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn beschäftigten die öffentliche Meinung mehr und mehr. Am ungarischen Reichstage fand gleichfalls eine lange Debatte hierüber statt. Die Regierung erklärte, sie werde die heimischen Interessen sorgfältig wahren. — Ja Abbagio fand ein Unbehagen, daß der dort anwesenden deutschen und österreicherischen Offiziere statt. Es wurden mit lautem Beifall angenommene Votiva auf die verbliebenen Monarchen ausgebracht.

**Frankreich.** Jeder Tag bringt neue Anordnungen herab, und man begreift, da die Zahl der Freigekommenen bereits in die Hunderte geht, nur doch zu fragen, was schließlich werden soll, denn ganz sicher sind unter den Verurtheilten Viele, die zwar einen großen Mund haben, aber doch noch keine abgemessenen Verbrecher sind. — Der Premierminister Briere ist entfallen.

**Großbritannien.** Die Thronrede, mit der Montag das englische Parlament eröffnet wurde, weist auf die freundschaftlichen Beziehungen Englands zu allen Mächten hin, sowie darauf, daß die Verhandlungen mit Rußland wegen der Hamirgrenze auf dem Wege der Regelung seien. Ferner wird das Ergebnis in der Behringsee-Frage eingeleitet. Schiedsgericht hervorgehoben, sowie der Abschluß der Konvention mit China zur Grenzregulierung von Birma. Der französisch-englische Zusammenstoß in Marina bilde noch den Gegenstand einer Verhandlung. Sodann werden die Forderungen der Regierung für die Marineverpflichtung angedeutet, die friedlichen Zustände Irlands betont und Vorklagen angeht. — Die englischen Zeitungen geben sich wieder einmal gewaltigen Spantasten hin. Sie behaupten, dem Kaiser beginne es vor den Franzosen unheimlich zu werden, und hauptsächlich deshalb habe er den Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen. Weiterhin lude er auch besondere Beziehungen zu England und trage sich sogar mit dem Gedanken, nach London zu kommen.

**Spanien.** Das Ministerium Sagasta ist nunmehr neu gebildet, doch ist die Kritik eine ebensoviele günstige, wie beim früheren Kabinete. Man traut ihm nicht die Fähigkeit zu, energisch die im spanischen Staatsleben so dringend erforderlichen Reformen durchzuführen.

**Orient.** Nach Telegrammen Londoner Blätter hat sich der Kaiserzusatz der Fürstin von Bulgarien nicht unerheblich verschlimmert.

**Amerika.** Vor Rio de Janeiro werden Vorbereitungen zu einem neuen Bombardement durch die ausflüchtigen Flotte getroffen. Das gelbe Fieber soll an Heftigkeit in den letzten Tagen sehr erheblich verloren haben. — Ein haitisches Kriegsschiff hat eine mit Kriegsmunition für die Insurgenten auf Haiti beladene Nacht weggenommen und nach dem Hafen von Haiti gebracht, wo die Bemannung erschossen wurde.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle. Auf die Ermittlung des Mörders der Frau verzeleblichen Kornbäcker Kramer aus Rietleben, hat die hiesige Polizeiverwaltung eine Verlobung von 500 Mark ausgesetzt.

† Kösen, 12. März. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde in das Comptoir der Holzhandlung von Graf und Döbler eingebrochen, indem das Fenster von der Aufgangs-

terrasse eingebrochen und eine dort angebrachte Eisenkiste mit großer Gewalt verborgen wurde. Gleichfalls wurde überhand der Geldschrank den Bemühungen des Spühhubs und es fiel ihm nur ein geringer Markenbetrag zum Raube. — Am Freitag erschien in der Wohnung des Sattelmachers Sträuber ein Handwerksbursche in aufgeregtem Zustande, in der Hand einen großen Stein haltend, und forderte stürmisch die Bezeichnung der Herberge; in unangenehmer Weise an die Luft befördert, traf ihn dasselbe Schicksal auf der Herberge selbst, wo er ebenfalls gewaltigen Räum vollführte. — Der heulige Mittags-Perenonzug mußte wegen eines Maschinendefektes hier liegen bleiben; auch eine von Station Naumburg requirirte Lokomotive vermochte hier an die geforderten Anforderungen nicht zu genügen. Erst durch Entsendung einer Hilfsmaschine von der Station Meißner, konnte der Zug weiter befördert werden, so daß derselbe mit fast einer Stunde Verspätung in Apolda eintraf.

† Erfurt, 11. März. Von großer Wichtigkeit für unsere Stadt ist ein Ansuchen des Herrn Eisenbahnministers, den derselbe in Bezug auf die Reorganisation der Eisenbahndirektion den hiesigen Landtags-Abgeordneten Lucius sowie dem Oberbürgermeister Schneider gegenüber gethan hat. Danach sagte der Minister, daß Erfurt seine Eisenbahn-Direktion ebenfalls behalten und in vielen anderen Beziehungen besser daran sein werde, als so manche andere Stadt, welche bisher im Besitze einer Direktion gewesen. Erfurt bestimme eine solche Menge bahnhöflicher Verwaltungsgebäude, wie sie keine andere Stadt aufzuweisen habe und deshalb werde ungewissheit auch ein Verwaltungsbüro nach Erfurt gelegt werden. Außerdem sei auch die Vorliebe für Erfurt seitens der Beamtenenschaft eine sehr große, deshalb werde diese Stadt auch aus diesem Grunde besondere Berücksichtigung finden. Uebrigens, meinte der Minister, werde von der Vermindeung des Beamtenpersonals jede Stadt getroffen welche bisher im Besitze einer Direktion gewesen.

† Dörfeld, 12. März. Eine schreckliche That hat sich, wie schon kurz gemeldet, in dem benachbarten Ob-Geßemig am vergangenen Freitag Abend zugetragen. Der Steinbrucharbeiter Weße hat seinen Verzelebten Sohn beim Abwachen mit einem Fleischermesser erschossen. Die Ursache war sehr geringfügig. Ein Kind des Fleischeres wollte nicht mitgehen, deshalb wurde es von dem Großvater gezwungen. Der Sohn wurde darüber sehr aufgebracht und geriet mit seinem Vater in Streit, wobei der Vater den Sohn in die Seite schlug, so daß nach zwei Stunden der Tod eintrat. Der Vater stellte sich selbst dem hiesigen Gerichte.

† Merxan, 8. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag in dem Wohnraum der Firma Gorge und Willenhein auf der Weberstraße hierseits zugetragen. Dasselbst plakte der Boden eines der 50 im Innern des Hauses befindlichen Siederöfen, infolgedessen sich der Dampf und das siedende Wasser in die darunter befindliche Feuerung ergoß, die glühenden Kohlen und die heiße Asche durch das Feuerungsel mit großer Gewalt hinausströmte und den gerade vor der Feuerung stehenden Feuermann Körner so schwer an Armen und Brust verbrannte, daß er sofort mittels Sichelrödes in das Krankenhaus geschafft werden mußte. Vor weiteren Verletzungen, als er davongetragen, konnte er sich nur durch einen raschen Sprung durch das Fenster retten. Durch die der Feuerung gerade

gegenüberliegende offenkundige Thür ergossen sich dann der Dampf, das siedende Wasser, die glühenden Kohlen und die heiße Asche hinaus ins Freie und zwar zum Theil in einen offenen Brunnen, einen darin arbeitenden Brunnenaubauer Klebers und einen anderen neben dem Brunnen stehenden Arbeiter schwer verlegend. Dem ersten floß die glühende Masse bei seiner gebückten Stellung direkt in den Nacken. Auch die beiden Brunnenaubauer mußten im Laufe des Nachmittags in das Krankenhaus geschafft werden. Der Feuermann Körner ist am schwersten verletzt, er ist verbrannt und Vater von drei Kindern. Ueber die Entstehungsurache des Unglücks des Siederöfens ist die Untersuchung bereits eingeleitet.

† Burzen, 12. März. Das kommt davon! Freitag trafen sich ein Radfahrer und ein Fleischer aus Burzen im Dorfe Goffa. Der Fleischer, im Besitze eines starken Gewissens, hatte ein Raub geschloffen. Die beiden Burzener wetteiferten, jeder von ihnen wollte zuerst in Richtung eintreffen. Wer die Wette gewonnen, ist unbekannt. Mit einem kräftigen Trank stärkte man sich in Richtung und fuhr gemeinsam bis nach Burzen, wo abermals Raub gehalten wurde, natürlich bei verschickenden Blicken Gerichten. Dann fuhr der Fleischer, daß Raub und Funken slossen nach Hause. Doch, o Schreck! Hier bemerkte er, daß sein Raub ihm fehlte. Das Raub war auf der Langstraße aus dem Wagen gesprungen und dann freitrotzt. Als man den Hund des todteten Thieres dem Fleischer meldete, mußte sich dieser anschaufen, daß alle auf polizeilichen Befehl nach der Radfahrer zu fahren.

† Dresden, 12. März. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde auf der Herdebahnhofsstraße Gutsstrasse-Platz während der Fahrt in der Nähe des Siegesplatzes von Unbekannten auf den Kondukteur geschossen. Der Schwerverletzte wurde in das benachbarte Carolahaus gebracht, woselbst er nach 2 1/2 Stunden verstarb, ohne die Bewußtsein wieder erlangen zu haben. Die Geldstrafe wurde mit vollem Inbalt vorgelesen, so daß ein Raubmord ausgetrieben ist. Vom Thäter fehlt jede Spur, ebenso ist das Motiv der That unbekannt. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

**Stadt und Umgegend.**

Merseburg, 13. März 1894.

(\*) Der stellvertretende Vorsitzende der hiesigen Einkommensteuer-Verwaltungscommission, Herr Regierungs-Rath Mohde, hat sich der dankenswerthen Aufgabe unterzogen, die Entscheidungen des königlichen Ober-Verwaltungsgerichts in Einkommenssachen in kurzer, leicht verständlicher Form herauszugeben. Dieses Werk dürfte mit Recht den lebhaftesten Anhang finden, da es jedermann in den Stand setzt, sich schnell über die seitens des höchsten Gerichtshofes aufgestellten Grundzüge zu informieren und ist insbesondere von größter Wichtigkeit für die Vorsitzenden der Vor-Einkommungs-Commissionen. Der billige Preis von 75 Pf. (in Partien von 20 und mehr Exemplaren 50 Pf.) ermöglicht die Beschaffung auch für Unbemittelte. — Der Herr Verfasser hat die dankenswerthe Mühe, die Sammlung auch für die Gewerbesteuer und Ergänzungsteuer zu vervollständigen.

— Nach dem sechsen ausgegebenen Jahresbericht des hiesigen Domgymnasiums

**Villa Duwald.**

(Nachdem verboten.)

Roman von H. G. u. L. W.

(20. Fortsetzung.)

Ein goldschöner Laden überdeckte die Antwort des alten Herrn, ein jo niedriger, fröhliches Lachen, daß Walter entrüstet aufsprang, und der unbedeutenden Lauchgerie seine ganze Empörung kundgeben wollte, in diesem Augenblick aber fiel ein etwas auf seine Hand, das ihm einen empfindlichen Schmerz verursachte, und als er sich darauf bückte, es von der Erde, wo es hingefallen, aufzuheben und zu beschreiben, sprang der Kolob mit schnellen Schritten davon und nur aus der Ferne hörte er noch einmal ein munteres, lautes Lachen. Der kleine Gegenstand, in er halb gurgelt, halb bellend noch in Händen hielt, erwies sich als ein Spinnweb, klarblassig, aber von prachtvollem Geruch und dicht daran, entlich eben in die Höhe gerissen, in die herumgewirkt ein Paar haarfeine Dinsteln, die ihn mit ihren Stacheln verwickelt hatten.

Der Major war durch diesen Vorfall in die heftigste Wuth versetzt worden, ihm schien es undenkbar, daß sein Viehdienst nicht doch endlich den Preis über alle duntelgelugten, duntelgelugten Konkurrenzinnen davontragen müsse, um seine Lippen zu die in hundert Falten und Faltungen das Vergnügen und endlich brach er in die Worte aus: „Ein Wettermahl, eine verzelebte kleine Dexe, ernsthaft und scherzend, gerade wie es der Augenblick erfordert, immer oder gutbreut und das beste Herz, das ich auf der Welt kenne.“

Walter rieb den Nacken seiner Hand, den die Dinsteln berührt, und folgte dann seinem Dntel, welcher ging, um sich von Frau Duwald zu verabschieden.

Am Abendsonnenanlange lag Vernarrt vor den Herrn, als sie heimlehten, und auf die Arbeiter

bedeutend, die mit ihren Geräthen vom Felde zogen, sprach der Major den Wunsch aus, den Resten bald statt seiner auf heimischer Erde regieren zu sehen. „Nach meinem Wunsch wäre, Du giängst jetzt aus dem Staatsdienste ab,“ sagte er ernst, „und lüchtest Dir bei mir, oder als Kolobist bei anderen Herren, die nöthigen Kenntnisse für die Landwirtschaft zu erwerben.“

Walter erhob seine Einwände, schweigend legten die Herren den Rest des Weges zurück und begrüßten, zu Hause angekommen, Frau Christine, die ihnen mit wehenden Haubendändern entgegentrat.

Am andern Morgen erhielt Walter einen Brief mit dem Schriftgängen Georgs, der ihn in Verfassung versetzte, da er unmittelbar nach seiner Verabschiedung von dem Freunde geschrieben sein mußte.

In dem instinktiven Gefühl, ihn allein lesen zu müssen; verließ er seinen Dbeim, der mit seiner Zeitung beschäftigt noch am Kaffeetische saß, und begab sich zurück in sein Zimmer.

„Lieber Freund“, las er, nachdem er das Couvert erbrochen hatte, „die Thier hat sich kaum hinter Dir geschlossen und Du bist aus meinem Zimmer herausgegangen, dessen vier Wände sind, die guten Kameraden, früher so oft umfloßt, da sie ich auch schon hier, eine Schuld abzutragen, die mich häufig gedrückt und die es wohl gemacht hat, daß wir uns seit Wochen fremder geworden sind, wie ich je gedacht, daß es so kommen könnte. Du hattest Recht, Walter, als Du meinstest, es gebe ein Geheimniß, einen verschwiegenen Punkt in dem Leben der Herber, nur, daß Du mich eben nicht zu warnen brauchtest, die guten Menschen deshalb zu fliehen, denn ich selbst bin ja eng damit verknüpft, bin der Dritte im Bunde des Dir Räthelhaften. Sprich ich Dir nicht davon, wie ich Gabriele zuerst gesehen,

das Kind mit dem dunklen, finnenen Blick, den geistreichen Bewegungen, den schwarzen Haarmassen, in kleinen Händen gewichtige, alte Klaffler berge?“

Damals schon nistete sich die Kleine in mein Herz, nahm ein Plätzchen darin ein, ein Plätzchen, das ihm verdrückt, wenn es auch späterhin unter den Häusern und Trümmern der Studenten von Luftank übermüchert wurde. Ein Sonnenstrahl. Du weißt, daß ich das Fest bei Klara darunter verzelebte, genügte, das volle Ansehen wieder wahrzunehmen, und von jenem Tage an liebten wir uns.

Daß diese Liebe zunächst unangesehen blieb, wist Du erklählich finden, wenn: Du Dich einermest, daß ich kurz vor dem Examen stand, noch nichts war, nichts mein eigen harte, als ich dann aber mein Studium beendet hatte, und hier so glänzend war, gleich einem Preis zu finden, erklärte ich mich Gabriele sowohl wie ihrem Vater. Von beiden erhielt ich keine abschlägige Antwort, wohl aber waren die Briefe, die ich von meinen Eltern bekam, sehr unfreundlicher Natur, da sie durchaus von keiner Schwiegermutter ohne Vermögen hören wollten.

Was ich gelitten, vermag ich Dir nicht zu beschreiben, umjo mehr, als Gabriele meinen Kammer ohnte und mich beschwor, so lange nicht Alles geordnet und klar sei, von seiner Verbindung mit ihr zu sprechen. Ihre stehenden Bitten banden mich die Jungs, ich mußte schweigen, auch Dir gegenüber, dem ich am liebsten vertrauensvoll igebachtet und mit dem ich so gern Rathes gepflogen hätte. Jetzt aber, wo die Briefe der Meinigen lichter und freundlicher geworden, wo Gabriel's sonniges Bildchen, das ich ihnen gesandt habe, sie erwidert haben mag, bindet mich nichts mehr, aber etwas zu schweigen, das in einigen Tagen wohl schon die ganze Welt erfüllt. Gabriele mein Weib! Freue Dich mit

mir, Herzensbruder, und zürne nicht mehr, nachdem Du Generalbeichte gehört hast.

Deinem alten Freunde Georg.“

Der Major that seine Frage, als Walter später zur Mittagszeit nach und verlor herunter kam, als ihm der Rest aber Alles erzählt, drückte er ihm, im richtigen Verständnis, daß tröstliche Worte hier gar nichts ihm würden, nur: kumm die Hand. Auf seinen Rath und auch dem eigenen Dasthhalten folgend, kam der junge Mann jetzt wirklich um seine Abschied am dem Staatsdienste ein und ging in eine sogenannte Musterwirtschaft, um sich auf seinen künftigen Beruf vorzubereiten.

Es war ein paar Jahr weiter, und so recht in der Saison, in der das sonnige Italien von Touristen und Reisenden aus aller Herren Länder überfluthet wird, als sich vor einem der beschicktesten Cafes in Nizza eine Anzahl der beschicktesten Menschen zusammenfanden. Hier sprachen ein paar Franzosen mit föhlicher Lebendigkeit lebhaft und laut mit einander, dort forderte ein Engländer mit schleppenden Tönen seine Cololade, eine Russin wogte die Cigarette zwischen den drei bezauberndsten Fingern, deutsche Studenten lachten über ihre bezaubernden Stiefel, und ein junger Mann, der sich beschäftigte, waren allein zwei Personen, ein älterer und jüngerer, die an je einem einzelnen Tischchen Platz genommen hatten. Der ältere Mann, der in sich gewaltete, wie leblos auf seinem Stuhle hockte, hatte die Höhe des Lebens wohl längst hinter sich, sein Nacken war getrimmt, die Haare eisgrau, das Antlitz pergamentfarben, die Bize aber so kumpf und inhaltlos, als gewöhne er nicht von dem trüben pulsirenden Leben, das ihm umgab.

(Fortsetzung folgt.)



# Regen-Mäntel, Jaquets, Capes, Umhänge &c.

empfehlte in unübertroffener Auswahl zu bekannt billigsten Preisen am Platze

## Verkaufshäuser: Otto Dobkowitz.

Merseburg.

Mücheln.

# Gardinen, Teppiche, Möbel- und Sophostoffe, Linoleum und Wachstuche,

Bett-, Tisch- und Kommoden-Decken

empfehlte in großer Auswahl enorm billig

## Merseburg. Verkaufshäuser: Otto Dobkowitz. Mücheln.

### Schulangelegenheit.

Die Schülerarbeiten unserer Volksschulen sind **Mittwoch, den 14. d. Mts.**, Vormittags 10-12 Uhr und Nachmittags 2-4 Uhr, im Saale der 1. Bürgerknaben- und Knaben-Schule öffentlich ausgestellt. Die Eltern unserer Kinder, sowie Freunde der Schule werden zum Besuche dieser Ausstellung hierdurch eingeladen. Kinder haben keinen Zutritt. Merseburg, den 10. März 1894.

Der Rector. Thal.

### Schulangelegenheit.

Die Arbeiten der Schüler und Schülerinnen der hies. höheren Mädchenschule und der ersten Bürgerknaben- und Knabenschule sind am **Mittwoch, den 14. d. Mts.**, Vormittags 10-12 Uhr und 2-4 Uhr Nachmittags, öffentlich ausgestellt. Die Eltern unserer Kinder, sowie alle Freunde der Schule werden zum Besuche der Ausstellung hierdurch eingeladen. Kinder haben keinen Zutritt. Merseburg, den 10. März 1894.

Der Rector. Schulze.

### Handwerker- Fortbildungsschule.

**Mittwoch, den 14. März** werden die Zeichnungen der Fortbildungsschüler auf dem Saale der ersten Knaben-Schule von **Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 4 Uhr** ausgestellt sein. Die Behörden, die Lehrmeister und Arbeitgeber werden hierdurch ersucht gebeten und eingeladen, von den Leistungen der Schule gütigst Kenntnis zu nehmen. Merseburg, den 10. März 1894.

F. A. Block.

### Landwirtschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Der Schluss des 25ten Curus der landwirtschaftlichen Winterschule wird **Mittwoch, den 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, im oberen Saale des alten Rathhauses zu Merseburg, in persönlicher Weise stattfinden und laden wir hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Schulwesens ergebenst ein. Döllau, den 12. März 1894.

Der Vorstand des landwirtschaftl. Kreis-Vereins Merseburg. Graf v. Hehenbalk.

Burgstraße 16. Burgstraße 16.

## Oscar Leberl,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnißhandlung, empfiehlt:

Sämmtliche Oel- und Wasserfarben, trocken oder mit beigemischtem Leinöl, sowie alle sonstigen Anstrichmittel.

la. Fußbodenfarbe, fertig zum Aufstrich; dieselbe trocknet schnell und hart, ein Nachleben ist ganz ausgeschlossen.

Feinstreuer reiner Leinölfirniß von vorzüglicher Trockenkraft. Das Bindemittel ist um einige Pfennige theurer, als vielfach angebotener „Malt“ und mit Paraffin veresteter Firniß, der schwer, theils gar nicht trocknet.

Oelfarben: weiße Zinnober- und Bleifarben, grüne in Vertikal- und horizontaler Richtung für Maschinen &c.

Bernstein- Fußbodenlack, Möbel-, Eisen-, Lederlacke &c.

Alleinverkauf: O. Fritze's Bernsteinöflack- farbe, Stunden hart, die Stücke à 2 Pfund kosten 2,25 M., 5 Pfund 10 Mark. Man verlange nur Bernstein- Oelfarben von O. Fritze in Berlin.

Malern u. Wiederverkäufern Vorzugspreise. Engros-Preisliste gratis.

## Burgstr. Wilh. Kopper Burgstr. 9.

empfiehlt für die Saison sein reichhaltiges **Lager in Tapeten**, von einfachsten Naturellen bis zu den feinsten Goldtapeten, in den schönsten und neuesten Mustern. **Vorsäbriqte Sachen zu herabgesetzten Preisen.** **Lager in Linoleum, Läufer, sowie abgepaßte Vorlagen**, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.

### MODES.

Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrs-Saison sind eingegangen. **Feine schwarze Strohhüte für Damen**, moderne Formen, von 1 Mark an. (Selbstgebetkauft!) **Müte zum Waschen, Färben und Modernisieren** werden angenommen.

Bertha Jungnickel, Gotthardtsstr. 12.

### Zwangsvorsteigerung.

**Donnerstag, den 15. März, Vorm. 9 1/2 Uhr,** verleierte ich in Dürrenberg:

1 Klavier, 1 Sopha, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Ausziehbett, 6 Rohrstühle, 1 Kleiderständer u. 6 Bettstätten. **Besammlungsort:** Bahnhofsrestauration zu Dürrenberg. Merseburg, den 12. März 1894. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

### Hypothekengelder

im Betrage von **30000, 15000, 3 mal 8000, 3 mal 6000, 2500, 3 mal 3000, 2000 und 1500 Mark** sind sofort bzw. 1. April cr. auszuliehen durch **Carl Bindfleisch**, am Neumarktstr. 1.

### Luckenauer Brikets-Verkauf vom Wagen.

**3000 Stück à 13 Mk. - Pf., 2000 „ à 9 „ - „, 1300 „ à 6 „ - „, 700 „ à 3 „ - „, 130 „ à - „ - „ 70 „**

Bei Fuhren von 25 Centnern ab lasse ich die Brikets auf dem G. A. auf Waage wiegen und mit Waagestein abwiegen. **Preis billigt.** **Heinrich Schultze.**

### Polster-Möbel.

von den einfachsten bis zu den feinsten Salon-Möbeln, empfiehlt **A. Schild**, Tapezier- und Decorateur, a. d. Geißel 1. L. Etage.

### Schwäne.

7 Stück ausgemastete, schöne junge Schwäne sind sofort zu verkaufen. Döllau b. Jöhlen, d. 12. März 1894. Das graf. Podenthal'sche Rent.-mt.

### Zweitausend Centner gutes Wiefenheu u. Kleereiches Feldheu

liegen gegen Barzahlung und zu Zarpfensen zu Abzug bereit auf **Rttgt. Zöschen-Unterhof** (a. d. Merseburg-Weipziger Chaussee).

### Drechslerlehrling unter günstigen Bedingungen nach Hause gesucht.

Räbersd. Merseburg, Marktstr. 1a. II. **Gesucht** wird zum 1. October event. 1. Juli eine Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Weß. Off. niedergulegen unter schriftl. R. S. in der Kreisblatt-Expeditio.

### Ein Viehmädchen sofort gesucht

**Männliche, Ober-Gebirg.** Am Donnerstag, den 8. d. Mts. ist auf dem Wege Gottwardtsstr. nach dem Feldschloßchen und von dort zurück bis zum Schloßgarten Salon ein Verloque von stähl. mit goldener Fassung und mit goldenem Kieselstein versehen gegangen. Wegen sehr gute Belohnung abzugeben bei Herrn **Hopberg** hier, dt.

Frische Sülze, französische Poularden, Capaunen, Perlhühner, Teltower Rübchen, ital. Maronen, echten Strassburger Münsterkäse, italienische Prünellen, Katharin- und türkische Pflaumen empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

### Germanische Fischhandlung

Frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Zander, Cabellau, letzte grüne Heringe, Aelcer u. Cappelsche Büchlinge, Sp. otten, Fludern, Aale, Lachsheringe, Summer, Anchovis, Delfadinen, Bratberinge, Sardinen, ff. Weßfina- u. Blut-Apfelzinen, Büchlinge à 100 Pfg. W. Krämer.**

### „Unbezahlar“

ist **Crème Grolsch** zur Verschönerung und Verlängerung der Haut. Unschäbar gegen Sommer- und Leberleiche, Allergien, Nasen- Risse etc. Preis 1,20 M. Grolsch'selbe dazu 50 Pfg. Erzeuger: **J. Grolsch in Brunn.** D. Schönfengricht d. Landgerichts i. Berlin u. d. Amtsgerichts i. Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grolsch kein Geheimmittel, sondern ein z. Verschönerung d. Körpers dienender Toiletteartikel ist. **Käuflich** in Parfümerie-, Drogeriehandlungen und bei Friseurs. Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleuditz.

### Bruteier

von meinen mit Ehrenpreis prämierten, vorzüglich legenden schwarzen **Minorkas** verkaufe à Stück nur 15 Pfg. **Gelbert, Poststraße 9.**

### Sagkarpenfen

1893 cr, circa 10 Centner, die Mehrzahl Spitzgarpfen, sind zu verkaufen. **Franz Dorias, Krutzstraße Nr. 9.**

### Saat-Martoffeln

**Athena** 1,80 Mk. per Ctr. **Juno** 1,70 „ „ „ „ sowie **1000 Ctr. Futterrüben** à 0,75 Mk. hat abzugeben **Ritigt, Kleinliebennau** b/Schleußig.

### Generalversammlung des Geflügelzüchter-Verein.

**Freitag, den 16. März, Abends 8 1/2 Uhr**, im Gasthof zum „goldenen Hahn“: 1) Berichtausstellung über nächste Ausstellung, 2) Generalvers. **Gelbert.**

Verantwortlich für den Redaktions- und Anzeigen-Teil: G. Heineke in Merseburg. — Geschäftsverwalter und Verlag von R. Heineke, Merseburg, Altemarkt 4/5.